

GEMEINDE IM GESPRÄCH Informationsveranstaltung zu Wettsteinanlage, Bahnhofstrasse und Bahnhofsvorplatz

Riehen arbeitet an seiner neuen Visitenkarte

Eine Begehung vor Ort mit anschliessender Diskussion im Gemeindehaus lieferte Informationen zur Neugestaltung zwischen Bahnhof und Wettsteinstrasse und bot Gelegenheit zu Lob, Kritik und Anregungen.

ROLF SPRIESSLER

Die jüngste Ausgabe der losen Veranstaltungsreihe «Gemeinde im Gespräch» beschritt Neuland. Die Gemeinde lud nicht wie sonst üblich zu einem Podium mit Bildschirmpräsentation, Vorträgen und Diskussionsrunde im Saal ein, sondern traf sich am vergangenen Freitag um 17 Uhr mit dem interessierten Publikum vor Ort, konkret mit Treffpunkt auf dem neuen Bahnhofsvorplatz, der durch den Abbruch der früheren halboffenen Anlieferhalle der Post entstanden ist. Gemeindepräsidentin Christine Kaufmann begrüsst die Gäste bei Sonnenschein und wolkenlosem Himmel und erklärte die grossen Zusammenhänge. «Durch die Öffnung haben wir die Chance erhalten, den Bahnhof zu einem Ankunftsort zu machen, von dem aus man den Weg ins Dorf automatisch findet, und auch die Möglichkeit, S-Bahn, Bus und Tram besser miteinander zu verknüpfen», erläuterte sie, und: «Wir geben Ihnen heute einen Einblick in die aktuelle Planung, die so noch nicht in Stein gemeisselt ist, und wollen Ihre Anliegen sammeln, damit die Aufwertung zwischen Bahnhof und Wettsteinstrasse am Schluss auch breit abgestützt ist.»

Start beim Bahnhof

Nach einer kurzen Einführung durch Moderator Dominik Büchel war es zuerst der Bereichsleiter Mobilität und Energie Dominik Schärer, der auf dem Bahnhofsvorplatz vor zwei entsprechenden Plakaten mit Planskizzen und Visualisierungen erläuterte, wie der Platz mit einem schwebenden, teils transparenten und begrünten Dach sowie Sitzgelegenheiten an Aufenthaltsqualität gewinnen und wie die Bahnhofstrasse als Begegnungszone ausgestaltet werden könnte.

Im Frühmesswegli sprach Sebastian Olloz, Bereichsleiter Ortsplanung, Umwelt und Landwirtschaft der Gemeinde Riehen, wie das Frühmesswegli ver-



Dominik Schärer beim Bahnhof; das Plakat zeigt ein mögliches Dach.



Sebastian Olloz erläutert die Situation im Frühmesswegli.

breitert und auch neben dem Parkplatz als eigener, sicherer Weg ausgestaltet werden solle und wie die Rücknahme der heute bestehenden Hecken zu mehr Transparenz und Sicherheit führen könnte. Christian Lupp als Abteilungsleiter Kultur, Freizeit und Sport hob die Bedeutung des stark frequentierten Spielplatzes hervor, der weitestgehend unberührt bleibe – bis auf das Planschbecken, das wegen der Verbreiterung des Frühmessweglis sowieso etwas verschoben werden müsste. Das neue Wasserbecken solle eine runde Form erhalten und so gestaltet sein, dass es auch in der kalten Jahreszeit, ohne Wasser darin, eine hohe Aufenthaltsqualität aufweise.

Ivo Berweger, Abteilungsleiter Raumentwicklung und Infrastruktur, erläuterte schliesslich die angedachte Dre-

hung des Parkplatzes, die eine deutliche Abgrenzung des Frühmessweglis vom Parkplatzverkehr erlaube. Dafür müsse man fünf Bäume fällen. Aber im Zuge der gesamten Umgestaltungsmassnahmen würden insgesamt lediglich zehn Bäume gefällt – und deren 40 neu gepflanzt.

Nach einem Apéro beim Gemeindehaus ging es um 18.15 Uhr weiter. Im Bürgersaal waren vier Diskussionszonen zu den vier Schwerpunkten Bahnhofsvorplatz/Bahnhofstrasse, Wettsteinanlage/Frühmesswegli, Wettsteinanlage/Neue Mitte und Wettsteinanlage/Parkplatz eingerichtet. Gemeinderat Daniel Hettich, der kurz zum zweiten Teil begrüsst, sowie Fachleute aus der Verwaltung und der externen Planung erläuterten die einzelnen Teilprojekte, beantworteten Fragen und nahmen Anliegen auf.



Ortstermin beim aktuell wasserlosen Planschbecken.

Fotos: Philippe Jaquet

Die Gemeinde sei sehr zufrieden mit der Veranstaltung, zog Sebastian Olloz am Montag nach Rücksprache mit dem Gemeinderat ein erstes Fazit. «Wir tragen jetzt alle Reaktionen zusammen und der Gemeinderat will bis zu den Sommerferien informieren, wie es planerisch konkret weitergeht.»

Positives Fazit und Ausblick

Es seien gute Rückmeldungen gekommen. Bei der Bahnhofsvorplatzgestaltung etwa sei hinterfragt worden, ob mit dem visualisierten Dach der Witterungsschutz bei starkem Regen gewährleistet sei, ob die Beschattung ausreiche oder ob es nicht auch Sitzgelegenheiten mit Rückenlehnen brauche. Die grundsätzlichen Anliegen des neuen Betriebs- und Gestaltungskonzepts für die Bahnhofstrasse seien auf grosses Verständnis gestossen. Hier gebe es Fragen zur möglichen Fällung einzelner Bäume nahe des Restaurants Schlipf@work oder dazu, wie genau die Querungen der Fahrbahn zu organisieren seien.

Am meisten diskutiert worden sei über den Parkplatz an der Wettsteinstrasse – da stünden sich grundsätzlich zwei Lager gegenüber, die entweder mehr oder weniger Parkplätze wünschten. Das Dilemma war bei der Begehung von Ivo Berweger schon auf den Punkt gebracht worden – die beste Lösung wären unterirdische Parkplätze im Bereich der Wettsteinanlage gewesen, sagte er, aber zwei entsprechende Projekte seien in Volksabstimmungen gescheitert, sodass man keinen Weg sehe, die oberirdischen Parkplätze aufzuheben. Ob man nicht den Parkplatz entlang der parkplatzseitigen Fassade des Gemeindehauses Richtung Bahnhofstrasse verlegen

könne, mit Zu- und Wegfahrt über die Bahnhofstrasse, wurde gefragt. Dagegen sprächen Gründe der historischen Parkgestaltung, erläuterte Berweger. Zwei Wettbewerbsbeiträge hätten entsprechende Vorschläge gemacht, die Jury habe sich in ihrer Bewertung aber dagegen entschieden.

Zur Neugestaltung der Wettsteinanlage habe es vorwiegend positive Rückmeldungen gegeben, zum Beispiel bezüglich der Verbreiterung des Frühmessweglis sowie der besseren Verknüpfung der einzelnen Parkteile.

Eine ausführliche schriftliche Stellungnahme zu den bisherigen Planskizzen und Visualisierungen des Planungsauftrags hat die Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) eingereicht. Die VRD fürchtet um die Zugänglichkeit der Läden beim Parkplatz bezüglich Anlieferung und Kundenbesuch. Auch würde nach den aktuellen Skizzen der Aussenbereich vor den Geschäften zu stark eingengt. Ausserdem schlug die VRD einen «attraktiven, erlebnisorientierten und künstlerisch gestalteten Zugang» vom Bahnhof zur Fondation Beyeler vor und warnte davor, dass eine blosse Verbreiterung des Frühmessweglis dazu führen könnte, dass dort Velofahrende die Fussgänger gefährden oder verdrängen könnten. Und es sei darauf zu achten, dass der Parkplatz auch künftig ohne grossen Aufwand für Veranstaltungen wie Märkte oder Feste nutzbar sei. «Ich glaube, dass ein guter Prozess angestossen wurde, den wir jetzt mit Sorgfalt weiterverfolgen. Wir danken allen, die an einem so schönen Freitagabend da waren und uns auch ihr Wissen zur Verfügung gestellt haben», sagt Sebastian Olloz.

BIBLIOTHEK Workshop und Yoga stiessen auf Interesse

Emotionen und fliegende Teppiche

Am Wochenende fanden in der Bibliothek Niederholz gleich zwei tolle Veranstaltungen statt: Am Freitagabend lockte der Manga-Workshop mit der Mangaka Simone Xie 21 Kinder ab 10 Jahren in die Bibliothek. In der schon seit Wochen ausgebuchten Veranstaltung lernten die Kinder nicht nur die Grundlagen des Mangazeichnens kennen, sondern auch, wie man verschiedene Stimmungen und Emotionen ausdrücken kann. Die jungen Künstler stellten viele Fragen und waren mit Feuereifer dabei. Im Oktober findet in der Bibliothek Riehen Dorf ebenfalls ein Manga-Workshop statt,

Anmeldungen nimmt man dort gerne schon entgegen.

Immer nur stillsitzen beim Zuhören? Das Gegenteil bewiesen Kinder zwischen 5 und 10 Jahren beim Kinderyoga am Samstagmorgen. Passend zur Geschichte von «Zilly und Zingaro» verwandelten sich die kleinen Yoginis unter Anleitung von Mirjam Sperling von der Praxis Freiraum abwechselnd in miauende Kater, verrückte Bäume und flatternde Schmetterlinge. Die Yogamatte diente dabei als fliegender Teppich und es gab viele glückliche Gesichter.

Anja Auer, Bibliothek Niederholz



Spas und Kreativität beim Mangazeichnen: Der beliebte Workshop war auch dieses Mal ausgebucht. Foto: zVg

FRAUEZMORGE Erstmals im Geistlich-diakonischen Zentrum

«Auch wir haben unsere Begabungen»

Im Mittelpunkt des Frühlings-Frauezmorge vom vergangenen Samstag stand Deborah – wobei dies nicht etwa der Name der Referentin war, sondern jener einer Frau aus dem Alten Testament, die Richterin und Prophetin war. In ihrer Rolle sprach sie Recht, schlichtete Streite, war alles in allem eine Person, die Einfluss nehmen konnte. Doch dass sie in der damaligen patriarchalischen Gesellschaft eine derart grosse Verantwortung übernehmen konnte, war alles andere als selbstverständlich.

Kraft für bestimmte Aufgaben

Referentin Franziska Liechti, beruflich als sozialdiakonische Mitarbeiterin und Religionslehrerin tätig, begründete dies mit der Kraft, die Gott Deborah gegeben habe. «Auch wir haben unsere Begabungen und werden oft in eine bestimmte Aufgabe hineinberufen», schlug sie dann den Bogen zur Gegenwart. Dies brauche oft Überwindung, doch oftmals reiche es, erst einmal den Raum zu erkennen, der einem eröffnet werde. Um Deborah von der Persönlichkeit her für die Zuschauerinnen greifbarer zu machen, hatte sich die 44-Jährige etwas Besonderes überlegt: Sie schlüpfte selbst in die Rolle von Deborah und liess sich von Isabel Rösslein, Mitorganisatorin des Frauezmorge, interviewen.

Rund 60 Frauen hatten am Samstag den Weg zum gemeinsamen Frühstück gefunden, das erstmals im



Vor dem Vortrag genossen die Frauen erst einmal gemütlich das Frühstück und die guten Gespräche. Fotos: Nathalie Reichel

Geistlich-diakonischen Zentrum über die Bühne ging, ansonsten aber das bewährte Programm bot. Das Buffet, der inhaltliche Input und auch die besinnliche Musik, die den Anlass umrahmte, wurden in vollsten Zügen genossen.

Und man freute sich auch schon auf das nächste Frauezmorge: Dieses findet am 24. Oktober ebenfalls im Geistlich-diakonischen Zentrum statt, referieren wird Silvia Wambululu zum Thema «Weltliche Versprechen und himmlische Zusagen».



Deborah (Franziska Liechti) wird von Isabel Rösslein interviewt.